Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 23 (1935)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 20. August 1935 | Nº 8 | XXIII. JAHRGANG

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern
Obere Dufourstraße 31. Telephon 21.569
Postscheck des Schweiz. gem. Frauenvereins: VIII 23 782

Abonnement: Jährlich Fr. 2.-; Nichtmitglieder Fr. 3.50
Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 45 Cts.
Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Postscheck Nr. III 286

Inhalt: Das Rütli. — Aus dem Zentralvorstand. — Gedanken zum 1. August. — Demokratische Frauentagungen. — Vom Wasserreichtum unseres Landes. — 29. Jahresbericht der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz pro 1934 (mit 2 Bildern). — Jahresbericht über die Diplomierung treuer Hausangestellter pro 1934. — Schweizerische Brautstiftung pro 1934. — Seehof Hilterfingen (mit Bild). — Schweizerwoche. — Aus den Sektionen. — Kantonale Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung in Zollikofen bei Bern. — Fach- und Kochkunstausstellung in Zug. — Spiele in der Schweiz. — Inserate.

Das Rütli

75 Jahre schweizerisches Nationaleigentum!

Der glückliche Gedanke, das Rütli als Nationaleigentum und Nationalheiligtum zu erwerben, war 75 Jahre zuvor von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft angeregt und durch eine unter dem Schweizervolk und seiner Jugend durchgeführte Sammlung ermöglicht worden. Im Auftrag der Rütlikommission hat deren Mitglied Herr alt Landammann Martin Gamma, der als Urner dem Mythos des Rütli am nächsten steht, aus der Fülle seiner Erinnerungen und des historischen Materials mit Liebe und Begeisterung unserm Nationalheiligtum eine Gedenkschrift geweiht, die mit Bildern und Worten unserer großen Schweizer Dichter geschmückt ist. Es steht darin auch das nachfolgende erhebende Wort:

Schlag auf die Bücher der Vergangenheit,
Mein Schweizervolk, und lerne, was geschrieben:
Dies Land hat überdauert Sturm und Zeit,
Und herrlich ist's, dies Heimatland zu lieben!

Ernst Zahn.

AUS DEM ZENTRALVORSTAND

Vom Bundesfeierkomitee ist dem Vorstand die erfreuliche Mitteilung geworden, daß dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein aus dem Restbestand der Sammlung 1934 die Summe von Fr. 4000 zugesprochen worden sei. An diese schöne Gabe knüpft sich die Verpflichtung, daß sie, wie wir auch in unserm Gesuch erwähnten, für hauswirtschaftliche Zwecke ihre Verwendung finde. Dank dieser hochwillkommenen Spende sind wir nun in die angenehme Lage versetzt, finanziell schwachen Sektionen, die im kommenden Winter hauswirtschaftliche Kurse durchzuführen gedenken, mit einem Aufmunterungsbeitrag beistehen zu können. Diesbezügliche Gesuche sind, begleitet von einer kurzen Begründung, an die Unterzeichnete zu richten. Gewiss liegt es im Interesse der ganzen Aktion, wenn allüberall, wo nötig, recht viele hauswirtschaftliche Kurse aller Art zur Ertüchtigung der jungen Mütter und Töchter in ihrem ureigensten Pflichtenkreis beitragen.

Zentralquästorat. Laut Bekanntgabe an der Generalversammlung in Biel hat unsere treffliche Zentralquästorin, Frau Dr. Langner, ihr Amt niedergelegt. Es ist uns ein Bedürfnis, Frau Langner auch an dieser Stelle für ihre große zehnjährige Mühewaltung für den Verein aufs wärmste zu danken.

Das Quästorat hat Frau Dr. Handschin, unser geschätztes Zentralvorstandsmitglied, in sehr verdankenswerter Weise übernommen. Die neue Postchecknummer des Vereins lautet nunmehr « Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein **Nr. VIII 23,782, Frau Dr. Handschin, Zürich,** wovon wir alle Sektionskassierinnen und Einzelmitglieder bitten, gefälligst Kenntnis zu nehmen. Zugleich ersuchen wir höflich, die noch fälligen Beiträge pro 1935 baldigst einbezahlen zu wollen.

Die Fragebogen des Schweizerischen Sozialamtes, die wir allen Sektionspräsidentinnen im « Zentralblatt » beilegen, dienen zur Erhebung dessen, was bereits für bedürftige Wöchnerinnen in unserm Vaterland geschieht. Aus dem Ergebnis der Umfrage wird das Sozialamt in der Lage sein, die erwünschten Schlüsse zu ziehen, ob eine obligatorische Wöchnerinnenversicherung in unserm Land einem Bedürfnis entspreche oder nicht.

Vorgängig der Eidgenössischen Abstimmung vom 8. September, die Totalrevision der Bundesverfassung betreffend, gedenkt die Vereinigung « **Frau und Demokratie** », der auch der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein angehört, in verschiedenen Städten unseres Heimatlandes am *1. September Frauentagungen* zu veranstalten. Diese bezwecken, auch uns Frauen nahezubringen, um was es sich handelt bei einer Total- oder Teilrevision unserer Verfassung.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, wenn immer möglich, diesen Versammlungen beizuwohnen, bilden wir Frauen doch einen großen Teil des Schweizervolkes, der von einer Verfassungsänderung aufs engste berührt wird.

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin : *M. Schmidt-Stamm.*

Gedanken zum 1. August

Aus dem Radiovortrag von Frl. Rosa Neuenschwander, gehalten am 1. August 1935

Liebe Schweizerfrauen!

Der heutige Tag dürfte uns Schweizer besonders dankbar und ernst stimmen! Dankbar, daß uns trotz aller Nöte, trotz Zerrissenheit in den Staaten rings um uns und trotz den verschiedensten Geistesströmungen auch in unserm eigenen Lande Ruhe und Frieden beschieden ist. Dank muß uns erfüllen gegenüber unserm Schöpfer, der auch dieses Jahr unserm Lande seinen Segen nicht vorenthalten hat.

Ernst muß es uns stimmen, wenn wir daran denken, daß bald entschieden werden soll, ob unser Volk sich eine neue Bundesverfassung geben soll oder ob wir unser Schifflein mit der alten hindurchführen wollen durch alle Stürme der Gegenwart, hinüber in die Zukunft.

Gedenken wir heute mit besonderm Dank unserer Väter, welche vor bald 700 Jahren den Grund legten zu unserer Unabhängigkeit und Freiheit; gedenken wir dankbar unserer Vorfahren, die in weiser und weitsichtiger Art unserm Lande eine Verfassung gaben, unter der sich unser an Sprache, Konfession und Rassen so verschiedenartiges Völklein fast ein Jahrhundert lang wohl und zufrieden fühlte.

Wir leben in einer ernsten Zeit, in einer Spannung, die uns an die Kriegszeit erinnert. Auch heute weiß kein Tag, was der nächste bringt. Was anfänglich als Krise bezeichnet wurde, wurde zur geistigen und wirtschaftlichen Evolution. Um uns vollziehen sich gewaltige Dinge. Was heute vor sich geht, ist die Frucht langer und langsamer Entwicklung, ist das Ergebnis eines aufs höchste gesteigerten Egoismus und Materialismus. Wir erleben, was vor uns unzählige Geschlechter erlebten, wenn sie an Stelle von Gott den Menschen stellten, wenn sie den Menschen vergötterten und dem Mammon dienten.

Geben wir uns nur einen Augenblick Rechenschaft, wie groß der Egoismus beim einzelnen ist, verfolgen wir hernach die Auswirkungen dieser Auswüchse beim einzelnen auf die ganze Menschheit, und sofort wird uns klar werden, welch unheimliche Macht in diesem Worte begründet liegt. Der Egoismus, die Eigenliebe, kennt keine wahre Rücksicht, kein wahres Mitfühlen, kein Lebenlassen; er anerkennt nichts, was nicht dem eigenen « *Ich* » dienstbar gemacht werden kann. Der Egoismus ist Selbstvergötterung, Selbsterhaltungstrieb schlimmster Sorte.

Schauen wir uns nur einmal im täglichen Leben, bei den einfachsten, nebensächlichsten Dingen um! Was sich beim einzelnen im kleinen, an der unscheinbarsten Stelle abspielt, trägt sich aber über in die Gemeinschaft, wird auch dort zur Selbstverständlichkeit. Aus diesem Egoismus erklärt sich auch das grenzenlose Mißtrauen, welches heute von Mensch zu Mensch und erst recht von Partei zu Partei, von Volk zu Volk herrscht. Ach, viele unter uns sind soweit, daß sie nicht einmal mehr glauben können, daß es noch Menschen gibt, die wirklich nicht aus Eigenliebe, sondern aus wahrer, tiefer Liebe für den Nächsten, auch wenn er ein Unbekannter ist, handeln. Und erst der Materialismus! Welch unheimliche Gewalt hat das Geld, hat das Streben nach Besitz über uns bekommen! Dem Geldbesitz zuliebe wird alles getan. Vor diesem Gott kniet heute die Menschheit. Der einzelne strebt nach materiellen

Gütern und klammert sich krankhaft an seinen Besitz. Der einzelne trägt diesen Besitzergeist in die Gemeinschaft hinein, die wiederum den einzelnen beeinflußt.

Millionen von Menschen suchen heute nach einem Ausweg aus dem Durcheinander, in dem sich die ganze Menschheit befindet. Tausende von Ursachen werden aufgezählt und Vorschläge gemacht, um die Welt zu retten vor einem gänzlichen Untergang. Regierungen werden gestürzt, Könige ab- und wieder eingesetzt, Konferenzen werden gehalten, eine nervöse, zermürbende Hast hat die Völker ergriffen. Wer die ganze Entwicklung der letzten zwei bis drei Jahrzehnte aufmerksam verfolgte, wer es versteht, Zusammenhänge herauszuspüren, der kann nur zu der einen Ueberzeugung kommen, daß weder Gesetze noch Verbote oder Maßnahmen uns Menschen nützen und helfen, wenn nicht der einzelne an sich und in seinem Kreis an der Erneuerung mitwirken will, Tag für Tag, Stunde um Stunde. Wenn nicht Religion und Nächstenliebe an Stelle von Materialismus und Egoismus treten, wenn nicht der einzelne sich unter die Verantwortung stellen will, die er gegenüber der Allgemeinheit hat, dann steht es schlimm um unsere Menschheit.

Gottlob haben sich bereits viele zu dieser Einsicht durchgerungen. Hoffen und bauen wir auf diese Einsichtigen, liebe Miteidgenossinnen, und bemühen wir uns alle, jede an ihrem Platze, jeden Tag neu, uns unter dieses Gebot der Stunde zu stellen! Gerade uns Frauen fällt eine große Mission zu, auch wenn wir in öffentlichen Angelegenheiten schweigen müssen, wenn es um die höchsten Dinge im Leben eines Menschen oder Volkes geht.

Wir gehen aus Gewohnheit, aus Bequemlichkeit durch Nichtbeachtung, ja auch durch Gedankenlosigkeit, täglich an den Gelegenheiten, mitzuwirken an der Erneuerung, vorbei.

Betrachten wir diese Gelegenheiten einmal näher oder besser gesagt, betrachten wir unser eigenes Leben einmal aus der Nähe! Einen Nächsten haben wir alle, so einsam ist kein Mensch, daß er allein lebt, es sei denn, er suche die Einsamkeit. Begegnen wir diesem Nächsten mit der notwendigen Liebe, mit der Geduld, die er beansprucht, mit der Hilfe, die er von uns erwartet — auch dann — wenn es uns schwerfällt, diesen Dienst zu tun, auch dann, wenn er Opfer fordert? Denken wir daran, daß unsere Untergebenen auch ein Recht auf Liebe haben, daß sie auch empfänglich sind für gute Worte, für Beachtung und Achtung, für kleine Dienste? Die dickste Mauer wird durchbrochen, wenn wir lang genug daran klopfen, der härteste Mensch wird zugänglich, wenn er unsere *echte Liebe* zu ihm spürt.

Halten alle Mütter ihre Kinder an zur Nächstenliebe, tut es die Schule? Leben wir sie der Jugend vor? Oder geben wir ihr nicht gerade ein gegenteiliges Beispiel? In meiner Arbeit erlebe ich es immer wieder, wie unbekannt vielen der Begriff « Nächstenliebe » ist. Ebenso schwer zu üben ist Verzicht auf eigenen Vorteil. Auch da, liebe Zuhörerinnen, müssen wir mit der Erneuerung beginnen. Hätte nicht jeder zuerst für sich und nur für sich geschaut, hätten wir keinen so scharfen Klassenkampf erlebt, und es sähe besser aus auf der Welt. Nicht nur ich, auch der Nächste lebt gern, hat gern einen Feierabend, einen Sonntag. Auch der andere möchte sich irgendwo daheim und heimisch fühlen. Gerade wir Frauen können uns den Vorwurf nicht ersparen, zu wenig an den *unbekannten andern* gedacht zu haben. Legen wir ihm einmal einen Kranz irgendwo in unserm Leben nieder! Der Fabrikarbeiterin, welche

Tag für Tag der Arbeit nachgeht, um Brot für ihre Familie zu beschaffen, der Näherin, die mühsam über die Maschine gebeugt ist, der Hausiererin, die treppauf und -ab den schweren Korb trägt, der Zeitungsfrau, die sehr oft beim schlechten Wetter, wenn draußen noch finstere Nacht ist, schon die Zeitung in unsern Briefkasten steckt. Der Verkäuferin, die geduldig und freundlich den ganzen Tag auf ihren Füßen steht, um uns zu dienen. Ueberlegen wir uns, wenn wir Städterinnen auf dem Markt unser Gemüse einkaufen, wieviel Arbeit, Mühe und Sorgen die Bäuerin in ihrem Alltag hat, wie sie hofft, daß ihre Schwestern ihr abkaufen, was sie lang gehegt und gepflegt hat ?

Hat es nicht etwas Beschämendes, wenn wir um fünf Rappen markten, wenn wir in unzähligen Kaufläden herumsuchen nach der billigsten Schürze und dadurch direkt und indirekt unsere Mitschwester in ihrer Existenz schmälern, um nachher für irgendeinen Tand das Doppelte und Vielfache auszugeben ? Die Beispiele von solchem unüberlegten, egoistischen und materialistischen Handeln ließen sich leicht vermehren.

Helfen wir Frauen mit, jede auf dem Platz, auf dem sie steht, anzukämpfen gegen diese Dinge, und betrachten wir noch einige andere Aufgaben, die das Leben uns heute stellt. « Der Frau gehört das Haus, hier ist ihre Welt, hier ist ihr Wirken, hier formt sie den neuen Menschen », so und anders lesen wir in tausend Variationen jahraus und -ein in allen Zeitungen, in allen Büchern, so tönt es bei Festreden und Anlässen, bei denen Frauen anwesend sind. So sagen auch wir Frauen. Aber, wenn wir die Dinge etwas näher betrachten, liegen sie wesentlich anders. Das Haus, das Heim wird heute stark beeindruckt von der andern, viel größern, viel mächtigern Welt, von der Welt außerhalb des Heims. Es ist unendlich schwer für die Frau, ihr Haus nach ihrem Sinn und Geist zu gestalten, die Kinder zu erziehen wie sie es möchte, ja, es ist ihr, besonders in den Städten, fast unmöglich gemacht worden. Einflüsse von außen mischen sich heute leider nur zu oft in ihre Ehe, ziehen sie ab von ihrem Erzieherwerk. Und dennoch muß die Mutter alles daran geben, um die Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, für ihr zukünftiges Leben vorzubereiten.

Vor allem : Mütter, lehrt eure Kinder arbeiten, von ganz klein auf, lehrt sie täglich ihr kleines Arbeitsfeld bestellen, lehrt sie es zuerst spielend tun, gebt ihnen kleines Werkzeug statt sinnloses Spielzeug ! Gebt ihnen Verantwortung, schenkt ihnen Vertrauen, besprecht ihre Arbeit und auch eure mit ihnen, behandelt die Kinder in ihren kleinen Arbeiten als « Große » ! Das versteht der Landmann so ausgezeichnet. Macht es ihm doch nach, und eure Kinder werden euch zeitlebens dankbar sein, daß ihr sie lehrtet, mit Liebe arbeiten lehrtet !

Mit lauter Stimme möchte ich aus meiner reichen Erfahrung im Umgang mit der Jugend heraus diese Bitte allen Müttern zurufen ! Verweichlicht eure Kinder nicht, lehrt sie arbeiten und lehrt sie beten ! Das sind die größten Güter, die ihr ihnen hinterlassen könnt, Güter, die mehr wert sind denn alle irdischen Schätze. Zu dieser Erkenntnis müssen wir kommen, wollen wir aufbauen helfen. Diese zwei Dinge gehen über jede Schule; sie bereiten ihr erst recht den Boden und machen aus der Lernschule eine Lebensschule. Hier liegt die beste Vorbereitung zum Schulwissen, zum Hauswirtschafts- und Handfertigkeitsunterricht. Hier liegt das vornehmste Wirken der Frau in ihrer Welt.

Die Frau muß heute ihre, sie so stark beeinflussende Außenwelt auch kennen lernen; sie muß als Frau und Mutter wissen, was die Welt von ihr fordert, von ihrem Kinde verlangt, welche Aufgabe sie selbst an diese zweite, große Welt bindet.

Die Frau darf gerade in der Gegenwart die Geschehnisse um sich nicht gleichgültig an sich vorbeigehen lassen. Sie muß die guten und schlechten Einflüsse kennen, die ihrer kleinen Welt beschieden sind. « Zeitungen gehen mich nichts an, zum Besuch von Vorträgen habe ich keine Zeit » und andern Redensarten begegnen wir sehr oft. Und doch geht es die Frau an, was draußen im Vaterland vor sich geht, es geht sie an, wenn unsere Behörden Maßnahmen verschiedenster Art, welche dem Schutze der Familie und des Volkes dienen, beschließen und zu erfüllen uns verpflichten. Ist es gleichgültig, was in Vorträgen und an Versammlungen über die Schule, die Kirche, über die Fürsorge für Kinder besprochen und erläutert wird ?

Einst war wohl das Haus das einzige Wirkungsfeld der Frau, was außer ihren vier Wänden ging, brauchte sie wenig zu kümmern; heute ist dieser kleine Wirkungskreis eng verbunden mit unserer ganzen Volksgemeinschaft. Die Frau und Mutter ist heute hineingestellt in die Zusammenhänge zwischen Familie und Oeffentlichkeit. Es kann keiner Frau und vorab keiner Mutter gleichgültig sein, wie sich Sitte und Kultur in unserm Volk entwickeln, welche Formen unser Leben annimmt. Sie muß einstehen für ein gesundes, geistig und seelisch harmonisches Leben, sie muß sich zur Wehr setzen, wo heilige Güter und Anschauungen in ihren Grundfesten erschüttert zu werden drohen. Sie muß kämpfen helfen gegen Auswüchse in der Gesellschaft. Viel zu lang haben auch wir Frauen dem Grundsatz gehuldigt « dem Reinen ist alles rein ». Er ließ Nacktkultur und freie Liebe, um nur zwei Dinge zu nennen, zu ! Unsere Bequemlichkeit und Toleranz gerade in diesen Dingen rächen sich schwer auch an unserm Volke. Viel zu lang überließen die Mütter das große, weite Feld der Bekämpfung solcher Auswüchse einzelnen.

Die Frau muß auch um die wirtschaftliche und seelische Not unseres Volkes und einzelner Gruppen desselben wissen.

Ganz besonders an uns ist es, unsere Macht als Käufer im Interesse unseres Volkes auszuwerten. Von der klugen und einsichtigen Verwaltung des Familieneinkommens durch die Frau hängt heute mehr denn je das Glück und Gedeihen der Familie ab. Wie viele Frauen gibt es gegenwärtig auch in unserm Lande, die mit wenig und sogar mit fast keinen Mitteln es verstehen, dennoch Zufriedenheit und Wohlbehagen der Familie zu erhalten ! Gedenken wir heute einen Augenblick auch dieser Heldinnen des Alltags, und stellen wir uns an ihre Seite, wenn die Zukunft auch von den noch Unbetroffenen Einschränkung und Entsagung fordert. Ohne persönliche Opfer kann unser wirtschaftliches Leben nicht erneuert werden.

Unsere Aufgabe ist mehr denn je, einigend zu wirken, über Rassen, Konfessionen und Weltanschauungen hinweg den Menschen zu erblicken. Standesvorurteile müssen überwunden werden. Nur durch ein einiges Einstehen von allen für das Gedeihen und Wohl aller Glieder unserer Volksgemeinschaft und weit darüber hinaus, für die ganze Menschheit, wird der Weg in die Zukunft heller werden, werden Haß und Mißtrauen zum Verschwinden gebracht.

Liebe Zuhörerinnen ! Wir leben in einem kleinen, aber schönen Land, wir genießen die Vorzüge einer alten, auf Freiheit und Gleichheit aufgebauten

Staatsform. Diese sehr großen Vorzüge verpflichten aber auch; sie stellen jeden einzelnen unter eine große Verantwortung gegenüber seiner Heimat und seiner Mitbürger. Seien wir uns am heutigen Tage dieser Verantwortung wiederum recht bewußt!

Ueben wir Nächstendienst und Nächstenliebe, sie allein führen zum Dienst an der Gemeinschaft; üben wir täglich Selbsterziehung, sie allein befähigt und führt zur Harmonie in uns und um uns.

Was uns mehr not tut denn alles andere, ist die geistige Erneuerung, die Rückkehr zu Treu und Glauben und das Suchen nach Gott, dessen Allmacht und Güte höher ist denn alle menschliche Vernunft.

Demokratische Frauentagungen, 1. September 1935

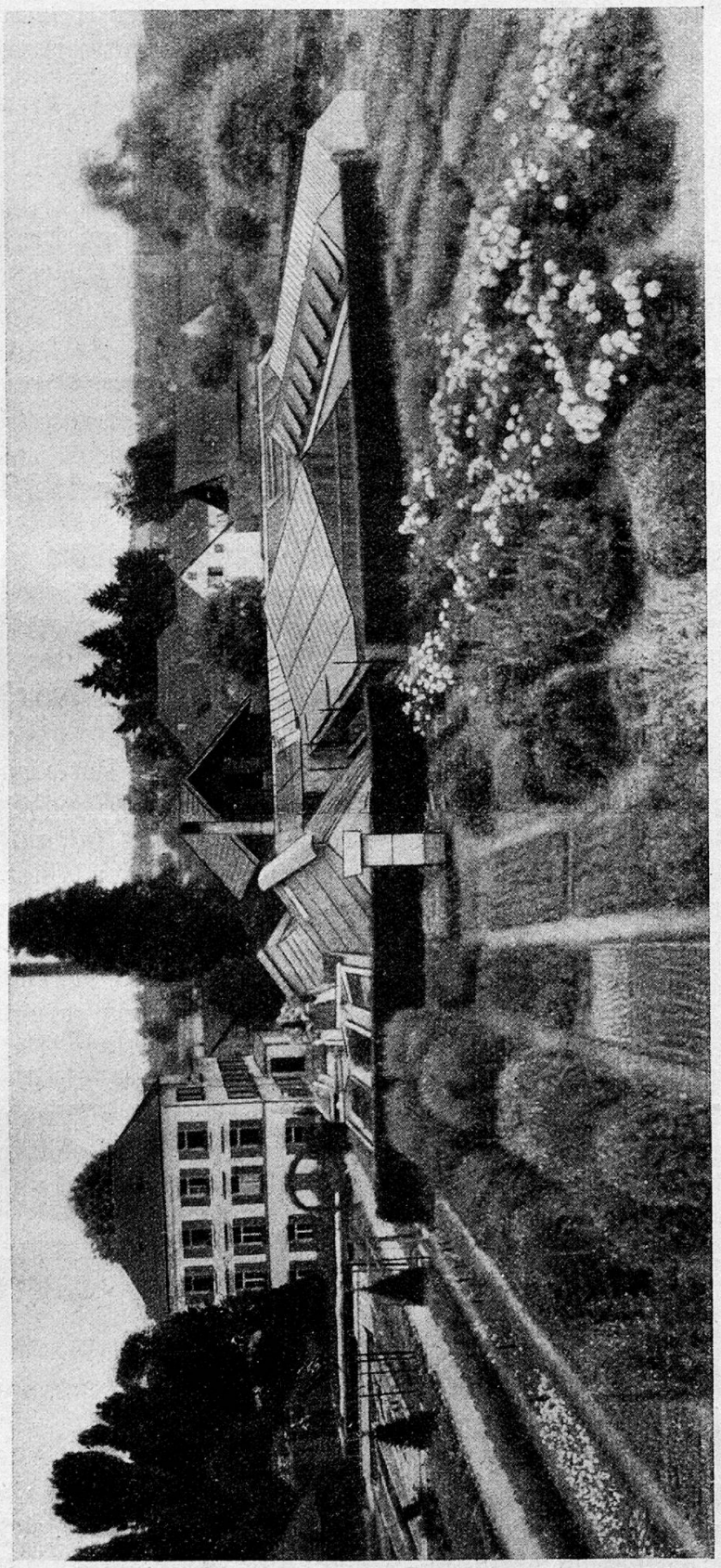
Die Arbeitsgemeinschaft « Frau und Demokratie » und die ihr zugehörigen Frauenvereinigungen veranstalten Sonntag, 1. September, in *Basel, Bern, Lausanne* und *Zürich* regionale demokratische Frauentagungen, welche die Bürger und Bürgerinnen unseres Landes auf die Wichtigkeit der kommenden Abstimmung (8. September) über die Totalrevision der Bundesverfassung hinweisen wollen.

Es soll dabei, *ohne Eintreten* für oder gegen die Verfassungsrevision selbst, für die *Wahrung der demokratischen Grundsätze der Gleichberechtigung*, der Volkssouveränität, der persönlichen Freiheit und der *Humanität* Stellung genommen werden. Alle diese Veranstaltungen werden den Charakter einer würdigen Feier tragen. Dieselbe *Resolution*, dasselbe *Abzeichen* werden den verschiedenen Tagungen den Stempel der schweizerischen Einheit geben. — Frauen aus allen Verbänden, aus allen politischen Lagern sollen durch *Teilnahme* an den Tagungen und durch *Tragen der Abzeichen* ihre Anteilnahme an dem für alle Schweizer und Schweizerinnen so wichtigen Volksentscheid bekunden. — Alle Frauen und Männer sind zur Teilnahme an diesen Verfassungsfeiern eingeladen. — Ueber Programm und Verlauf der Tagungen werden sie durch die Tagespresse und durch die Publikationen der Lokalkomitees und der beteiligten Vereinigungen unterrichtet werden.

Vom Wasserreichtum unseres Landes ◆

Wie viele Seen gibt es wohl in der Schweiz?

Der erste Blick auf die Karte zeigt den Seenreichtum der Schweiz. Die Zahl zu treffen würde wohl auch guten Rätselratern nicht so leicht gelingen. Die Weiher, etwa 13,000, nicht mitgerechnet, gibt es in Jura, Mittelland und Alpen 1484 Seen, und zwar im Jura 14, in der schweizerischen Hochebene 112 und 1358 in der Alpenregion. *svz.*



Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz

29. Jahresbericht der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz pro 1934

1. Kommissionsbericht

Das Berichtsjahr brachte der Schule wiederum volle Besetzung.

16 Schülerinnen traten nach Ostern ein. Zwei davon nahmen zwar nur den Halbjahreskurs, eine dagegen mußte im Laufe des Sommers aus Gesundheitsrücksichten austreten.

Die Prüfung der zweiten Klasse wurde auf den 14. und 15. März angesetzt. Die Herren Schmid und Wyß amteten als eidgenössische Experten. Der erstere prüft in Topfpflanzenkulturen, Treibhausgewächsen und Gemüsebau, letzterer in Obstbau-, Beeren- und Gehölzkunde. Der zweite Examentag ist größtenteils der Theorie gewidmet. Interessant sind die Lehrübungen mit Frl. Günther. In den andern Fächern, wie Botanik, Blumenpflege, Gemüsebau, Düngerlehre, Gartengestaltung, Chemie und Buchhaltung werden die Schülerinnen von den verschiedenen Lehrern und einer Lehrerin geprüft, ein wahres Kreuzfeuer von Fragen und Antworten in kurzen Stunden.

Jede der austretenden Töchter erhält jeweilen zum Schluß ein schönes Buch zum Andenken an Niederlenz. Diese Geschenke werden von verschiedenen Verbänden gestiftet.

Nach dem obligaten Praktikum nahmen die jungen Gärtnerinnen im Herbst in Niederlenz ihr verdientes Diplom (staatlicher Ausweis) entgegen.

Berta Bauer, Binningen;
Greti Buchmann, Zürich;
Elisabeth Burger, Weinfelden;
Myrta Frei, Zürich;
Berta Guhl, Meilen;
Berta Häberli, Münchenbuchsee;
Klara Heinzelmann, Schaffhausen;
Margrit Lüscher, Zofingen;
Hanna Maurer, Reinach;
Selma Schläpfer, Wald (Appenzell);
Nelly Schürch, Siders;
Päuli Spähli, Winterthur;
Erika Turtach, Baden.

Im Einverständnis mit dem Zentralvorstand konnten wir, dank der vollen Besetzung, die Möbel ins neurenovierte Wohnzimmer anschaffen. Dieselben sind von Herrn Schreinermeister Fäs in Schöftland sehr schön und preiswert ausgefallen.

Im Laufe des Herbstes wurden die Aborte im Hause noch umgeändert. Zur Renovierung des Lehrsaales, die wir auf 1935 verschieben, wurde ein Baureservefonds gegründet.

Von der Konservenfabrik und der Hypothekarbank in Lenzburg erhielten wir die üblichen Jahresgeschenke in bar, die wir bestens verdanken.

Neue Prospekte waren notwendig geworden. Der Text wurde vereinfacht, und Bilder aus dem Garten verschönern das neue Heftchen.

Daß sich die Schule auch dieses Jahr regen Interesses erfreute von nah und fern, bezeugt die Besucherzahl von 800 Personen. Möge die Gartenbauschule auch in diesen schweren und oft unsichern Jahren sich weiter bewähren, zum Segen werden für viele junge, arbeitsfreudige Menschen und zur wahren Freude aller ihrer Freunde und Besucher!

2. Bericht von Herrn Hurni, Gartenbaulehrer

Das Schuljahr 1934 kann, was den Gang der Schule betrifft, als ein normales bezeichnet werden.

Günstige Frühlings-, Sommer- und Herbstwitterung begünstigten die praktischen Arbeiten im Garten und in den Gewächshäusern; reichlich viel Zeit mußte allerdings auf die Bewässerung der Kulturen verwendet werden.

Die praktischen Arbeiten in Gemüse- und Blumenkulturen wurden mit verschiedenen Versuchen von allerlei Gemüse- und Blumensorten verbunden; es wurden auch wieder eine Anzahl Düngungsversuche durchgeführt.

Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz

In den Spätherbst- und Wintermonaten wurde der Behandlung der Obstbäume die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Der praktische Unterricht im Feldmessen wurde im Herbst durchgeführt, die reichlich gegliederte Umgebung des Hauses und der Gewächshäuser, mit vielen Höhenunterschieden, bietet ein günstiges Uebungsfeld hierzu.

Der Stundenplan für den theoretischen Unterricht konnte sowohl im Sommer wie im Winter ziemlich genau eingehalten werden. Ausnahmen wurden meist nur im Sommer bei anhaltend schlechtem Wetter gemacht, in diesem Falle wurden dann Theorie- oder Demonstrationsstunden eingeschaltet. Die theoretischen Fächer beschränkten sich im Sommer, wie üblich, auf Blumenzucht, Botanik, Gehölzkunde und Pflanzenkrankheiten, alles Fächer, die viel Unterrichtsstunden erfordern, auch gibt es für die Schülerinnen in diesen Fächern ziemlich viel zu schreiben.

An außerordentlichen Arbeiten und baulichen Neuerungen sind zu erwähnen die Einfriedigung mit Sockel an der Westgrenze, sowie ein Stück an der

südöstlichen Grenze der Gartenanlage. Die mangelhafte gärtnerische Gestaltung der angrenzenden Partien war schon lang um so unangenehmer aufgefallen, weil diese Gartenteile direkt an den Eingangsweg grenzten. Nach Fertigstellung der Einfriedigung konnte dann auch dieser Nachteil behoben werden. Der Haupteingang wurde bei dieser Gelegenheit verbreitert und mit einem neuen Tor versehen. Bei allen diesen Arbeiten wurden die Schülerinnen zur Mithilfe beigezogen. Nebstdem wurden in der Nähe des Wohngebäudes und der Gewächshäuser die am meisten begangenen und befahrenen Fuß- und Fahrwege mit einem Teerbelag versehen. Auch bei diesen, nicht besonders angenehmen Arbeiten mußten die Schülerinnen mithelfen; immerhin kann die Kenntnis, wie ein Gartenweg mit einem solchen Belag versehen wird, auch später für die Schülerinnen von Nutzen sein.

Ueber den Stand der Kulturen, Ernten und Absatz ist kurz zu erwähnen, daß in erster Linie die Obsternte, wie überall, eine reichliche war. Das Obst wird, bis auf einen Posten Frühäpfel und Birnen, wie andere Jahre, im Hause verwendet, so daß hier nicht groß für Absatz gesorgt werden muß; anders ist es mit dem überschüssigen Gemüse und Beerenobst; hier ist es oft sehr schwierig, Abnehmer zu finden, der Versand nach auswärts scheitert meistens an den zu hohen Frachtspesen. Immerhin konnten schließlich alle Produkte entsprechender Verwendung zugeführt werden.

Der Absatz der Topfpflanzenkulturen war befriedigend.

Ein zweieinhalbtägiger Ausflug, bei günstigem Wetter, führte uns zum erstenmal nach dem Bündnerland; man fuhr mit der Bahn bis nach Chur, von dort ging es zu Fuß nach der Lenzerheide. Der Aufstieg auf das Stätzerhorn am andern Tage bot den Schülerinnen reichlich Gelegenheit, die wunderbare Alpenflora dieses Gebietes kennenzulernen. Ueber das Urdenfürkli und Hörnli kamen wir am dritten Tage nach Arosa und von dort mit der Bahn zurück.

Durch gütige Vermittlung der Firma Haubensack Söhne, Samenhandlung in Basel, wurde uns ermöglicht den Versuchsgarten und das Geschäft obgenannter Firma, sowie verschiedene Gartenbaubetriebe, städtische Anlagen, die neuen Villenquartiere, den neuen Friedhof und die Rheinhafenanlagen zu besichtigen. Wir möchten es nicht unterlassen, der Firma Haubensack Söhne für ihr Entgegenkommen an dieser Stelle bestens zu danken.

Wie alljährlich wurden auch Exkursionen zur Besichtigung von Gartenbaubetrieben in die nähere Umgebung gemacht.

Jahresrechnung der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz pro 1934

Einnahmen:

	Fr.	Fr.
Subventionen, Beiträge und Geschenke:		
Subventionen: vom Bund	2,500. —	
„ Kanton Aargau	1,000. —	3,500. —
Beiträge: Zentralkasse	1,000. —	
Frauenverein St. Gallen	25. —	
„ Zurzach	10. —	
Mitglieder.	146. 95	1,181. 95
Uebertrag		4,681. 95

	Fr.	Fr.
Uebertrag		4,681. 95
Geschenke: Konservenfabrik Lenzburg	100. —	
Hypothekarbank	100. —	
Frau W., Seon	20. —	220. —
Kursgelder der Schülerinnen		38,717. —
Diverse Erlöse		
aus Stoffen, Büchern, Werkzeugen	1,887. 20	
Obst und Gemüse	4,150. 85	
Blumen und Pflanzen	10,234. 60	
Binderei	799. 55	
Kleinvieh	578. 15	
Verschiedenes	1,491. 30	19,141. 95
Versicherungsprämien		699. 25
Zinsen		365. 10
		63,825. 25

Ausgaben:

	Fr.	Fr.
Allgemeine Unkosten:		
Besoldungen	15,598. 20	
Zinsen	5,050. —	
Steuern und Versicherungen	1,017. 20	
Zeitschriften, Porti, Inserate	2,037. 85	
Verschiedenes	1,413. 90	25,117. 15
Haushaltungskosten:		
Feuerung, Wasser, Licht, Gas	2,642. 15	
Lebensmittel	12,389. 30	
Putzmittel, Wäsche	262. 65	
Löhne	3,258. —	
Kleinvieh	425. 70	18,977. 80
Ausgaben für den Garten:		
Gartenanschaffungen und Reparaturen	2,347. 60	
Gartenunkosten, Fuhrlöhne	1,206. 35	
Feuerung	1,123. 10	
Düngmittel	474. 05	
Binderei	216. 35	
Pflanzen und Sämereien	723. 60	
Stoffe, Bücher, Werkzeug	2,071. 90	8,162. 95
Gebäudeunterhalt:		
Allgemeine Unkosten	1,408. 20	
Hausunkosten	1,458. 75	
Umbau der Aborte	1,145. 20	
Reparatur am ehemaligen Kalthaus	367. 60	
Wohnzimmerameublement	1,985. 75	
Rosengärtli	157. 70	6,533. 20
Rückerstattung Kursgeld		130. —
Baureserve		4,000. —
Gewinn		904. 15
		63,825. 25

An der Generalversammlung wurde der Wunsch geäußert, bei den Berichten jeweilen die Namen der Kommissionsmitglieder bekanntzugeben. Nachfolgend die Mitglieder der *Gartenbaukommission* : Präsidentin : Frau O. Müller-Glatthaar, Seon; Aktuarin : Frau M. Fischer-Bertschinger, Wildegg; Kassierin : Frau J. Soder-Baumann, Niederlenz; Frau B. Schwarz-Rohr, Lenzburg; Frau Dr. Fahrländer-Fisch, Aarau; Frau Dr. Rohr-Rothpletz, Aarau; Frl. E. Günther, Gartenbaulehrerin, Aarau; Herr Rengger, Handelsgärtner, Brugg; Herr Zulauf, Baumschulen, Schinznach; Herr Baumann, Obergärtner, Königsfelden.

Vertreter der Aargauer Regierung : Herr H. Schmid, Uerikon; Herr E. Wyß, Solothurn.

Jahresbericht über die Diplomierung treuer Hausangestellter pro 1934, erstattet von Frau Alice Stierlin, Präsidentin, Luzern *

Mein Bericht muß sich leider immer in Zahlen ausdrücken. Lassen Sie also diese zu Ihnen sprechen :

Von den 1259 Auszeichnungen, die wir dieses Jahr im Gegensatz zu 1099 des vergangenen Jahres austeilten, wurden 289 an Ausländerinnen abgegeben. Während es geradezu selten vorkommt, dass unsere dienenden Schweizermädchen aus den grössern Städten, sagen wir Bern, Zürich, Basel kommen, so ist nicht selten bei den Ausländerinnen Wien oder eine größere Stadt Deutschlands der Heimatort. Bald sind bei diesen Ausländerinnen alle Nationen Europas vertreten. Neben den Mädchen aus Württemberg und Baden, die ja natürlich die Hauptzahl ausmachen, haben wir welche aus Westfalen, Kärnten, Steiermark, Tirol, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien, Ungarn und England.

Es wurden dieses Jahr bedeutend mehr Diplome und Anhänger, etwas weniger Broschen und ganz bedeutend weniger Uhren und Bestecke verlangt. Immer größere Beliebtheit finden die Ehrendiplome. Dieselben werden erst ausgeteilt, wenn die betreffende Person schon alle andern Auszeichnungen erhalten und wenigstens 30 Jahre Dienstzeit hinter sich hat. Wir haben dieses Jahr deren 12 versenden dürfen.

Das Bild der Arbeitgeber ist immer ungefähr das gleiche. Zahlreich sind die Sanatorien, Spitäler, Pflegeanstalten und Heime, alkoholfreien Speisehäuser, Krippen, die ihre Angestellten anmelden. Aufgefallen ist mir, daß früher bei den Privathäusern die Pfarrhäuser, dieses Jahr die Metzgereien am meisten vertreten sind. Ob es bloß ein Zufall ist, ob es als ein Zeichen der Zeit gewertet sein kann, dies überlasse ich meinen Zuhörern, zu entscheiden.

Alle kantonalen Vertreterinnen arbeiten ganz vorzüglich. Während die großen Kantone wie Zürich mit 302 und Bern mit 217 Anmeldungen den Rekord schlagen, haben doch auch die kleinern Kantone, wie z. B. Luzern mit 109, Thurgau mit 87 und Aargau mit 84 sehr schöne Resultate erzielt. Am meisten Freude macht mir immer der Tessin, der mit 30 Anmeldungen vertreten ist.

Wenn unsere Rechnung dieses Jahr einen kleinen Rückschlag zu verzeichnen hat, so ist die Ursache dazu in der Anschaffung der neuen Diplome zu suchen, eine Ausgabe, die sich zum Glück nur in größern Zwischenräumen wiederholt.

---

* Weitere *Kommissionsmitglieder:* Frau Gernet-Scherer, Luzern; Frau Ruff-Füchslin, Zürich.

Ob wir mit den neuen Diplomen das Rechte getroffen haben, ist schwer festzustellen. Immer braucht es eine gewisse Zeit, bis sich die Menschen an etwas Neues gewöhnt haben. Den Durchschnittsgeschmack einer so großen Interessengemeinschaft zu treffen, ist etwas so unerhört Schweres, daß man an der Möglichkeit des Gelingens dieser Aufgabe fast zweifeln möchte.

Die fünf Diplomierten mit der längsten Dienstzeit sind:

Bühler Johann, von Oberwil, bei Familie Fritz Haueter, Schwenden bei Diemtigen, 49 Jahre.

Gressel Jean Jacques, Gärtner, von Aadorf, bei Familie Hotz-Sulzer in Aadorf, 49 Jahre.

Seifert Ida, von Seidenberg (Schlesien), bei Familie Eckel, Luzern, 50 Jahre.

Rubli Babettli, von Zürich, bei Familie Brunner, Rüschlikon, 56 Jahre, und

Dell' oro Francesca, fu Battista, von Minusio, bei Bianchi Giuseppe fu Battista, Minusio, 70 Jahre.

Zum Schluß muß ich noch dem kleinen Ort Wahlern bei Schwarzenburg ein Kränzchen winden, denn es ist wieder Heimatort der meisten Diplomierten. Ich kann dies zum zweitenmal melden. Nicht weniger als zehn Diplomierte stammen aus Wahlern und sechs aus dem benachbarten Schwarzenburg. Es scheint dies also wirklich die Ecke in unserm Vaterland zu sein, wo man die treuen Hausangestellten findet.

Schweizerische Brautstiftung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins pro 1934, erstattet von Frl. Sand, Kassierin, St. Gallen *

Die Schweizerische Brautstiftung ist in dieser schweren Zeit ein reicher Segen für manch junges Mädchen, welches sich trotz Sparsamkeit nicht soviel zurücklegen konnte, um sich Wäsche anschaffen zu können zur Gründung eines eigenen Heimes. Da hilft nun die Stiftung mit durch ihre Wäschegeschenke, eine schöne Aussteuer erstehen zu lassen. Im vergangenen Jahre konnten fünf junge Töchter erfreut werden, die stets ihren Verdienst den Eltern abgeben mußten. Hensberg bei Aathal, Wollishofen, Neuhausen, Basadingen und Stürvis waren die Bestimmungsorte. Herzliche Dankesworte zeigten uns jeweilen den Empfang an.

Die Krise wirkte sich im vergangenen Jahr auch bei den Einnahmen aus, denn gar spärlich liefen die Geldgeschenke ein, und wir konnten nur eine Vermehrung von Fr. 302.80 verzeichnen. Der Fonds hat ja die vorgeschriebene Höhe erreicht; aber dennoch sollte er wachsen, was begreiflich nur langsam geschehen kann, da die Zinsen für die Brautaussteuern verbraucht werden. Es ist ja selbstverständlich, daß in dieser Zeit, wo jedermann so sehr in Anspruch genommen ist, die Brautstiftung nicht auch noch bedacht werden kann. Aber durch vermehrte Zinseinnahmen könnte auch dadurch mehr Gutes getan werden, sind doch schon jetzt für dieses Jahr verschiedene Aussteuergesuche vorgemerkt.

Besondern Dank sagen wir der Sektion Meilen für ihre schöne Gabe von Fr. 100, ebenso der Dame aus Zürich, welche uns bei der Verlobung zweier Töchter Fr. 100 schenkte. Nicht weniger dankbar sind wir aber jeweilen für die kleinste Zuwendung, denn diese bereichert uns nicht nur, sie spricht auch für das Interesse für unsere Stiftung.

---

* Weitere *Kommissionsmitglieder:* Präsidentin: Frau Dr. Imboden, St. Gallen; Frau Schmidt-Stamm, Zürich-Oerlikon.

Seehof Hilterfingen

In Hilterfingen am Thunersee, fand am 1. Juni die vierte Generalversammlung der « *Genossenschaft Seehof, alkoholfreies Hotel in Hilterfingen* » statt Die vorangegangenen Sitzungen des Vorstandes und des Genossenschaftsrates hatten die laufenden Geschäfte so vorbereitet, daß sie durch die Generalversammlung rasch erledigt werden konnten. Der vorliegende Jahresbericht wurde

Der „Seehof" in Hilterfingen

von den zirka 20 anwesenden Genossenschaftern genehmigt und verdankt. Infolge der Demission von Fräulein Lüthi wurde als neue außerordentliche Kontrollstelle Herr Doktor Michel, Vizedirektor der Hoteltreuhandgesellschaft gewählt, der bereits den diesjährigen Jahresabschluß und Bilanz aufgestellt hat. Als anerkannter Fachmann mit großer Erfahrung war er in der Lage, über die finanzielle Lage der « Genossenschaft Seehof » befriedigende Auskunft zu geben. Dank des rationellen, sparsamen Betriebes war es möglich, einige Abschreibungen vorzunehmen, zu einer Verzinsung der genossenschaftlichen Anteilscheine langt es aber, ohne Gefährdung der Geschäftslage, noch nicht, und muß damit noch etwas gewartet werden bis sich das Unternehmen noch besser gefestigt hat. Leider sah sich die Präsidentin des Genossenschaftsrates, Frau Dr. Leuch, veranlaßt, ihre Demission einzureichen, da die Entfernung ihres Wohnsitzes, Lausanne, ihr zur Führung der Geschäfte hinderlich erscheint. Ihre Demission wurde angenommen und ihre wertvolle Arbeit bestens verdankt. An

ihre Stelle wurde Frau J. Biberstein in Bern durch die Versammlung gewählt, sowie als weiteres Mitglied Frau Vogel in Winterthur. Der Verwalterin, Frau Herzog, danken der Vorstand und Genossenschaftsrat herzlich für ihre pflichtgetreue Arbeit und unermüdliche Fürsorge. Ferner wurde die Propagandakommission beauftragt ihre Tätigkeit neu aufzunehmen und weitere Genossenschaftsmitglieder zur Unterstützung dieses schönen Frauenwerkes zu werben. Auch kleine Anteilscheine von Fr. 50 und Fr. 100 sind wertvoll, und eine größere Anzahl solcher Scheine würden es ermöglichen, hochverzinsliches Geld abzulösen und somit die Rentabilität des Unternehmens erhöhen. Mögen hochherzige, gemeinnützige Frauen daran denken und auch durch einen Ferienaufenthalt im Seehof Hilterfingen ihre Sympathie bekunden; sie werden von der schönen Lage des Hauses und von seiner Führung sicher befriedigt sein.

Schweizerwoche ♦

Die 19. Generalversammlung des Verbandes « Schweizerwoche », in dessen Vorstand der Bund schweizerischer Frauenvereine, der katholische Frauenbund und der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein durch je ein Mitglied vertreten sind, fand am 10. Juli in Bern statt.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt, der Vorstand neu bestätigt und an Stelle des ausscheidenden, sehr geschätzten Herrn André Colliard als Sekretär für die französische Schweiz Herr François de Diesbach gewählt.

Dank eines nie ermüdenden Propagandadienstes ist der Schweizerwochegedanke tief in unserer Bevölkerung eingewurzelt. Wenn heute mehr als je vom kaufenden Publikum und besonders von den Frauen, welche die Großzahl der Käufer ausmachen, Schweizer Qualitätsware verlangt wird, so ist es das Verdienst der Schweizerwoche. Damit ist eine schöne und wichtige Aufgabe, die Förderung der einheimischen Produktion, erfüllt, doch soll auch die geistige Schweizerwoche (Schulen, Behörden, Interventionen usw.) immer weiter ausgebaut werden.

Die Zulassung neuzeitlicher Großfirmen zur alljährlichen Schweizerwocheveranstaltung wurde in Detaillistenkreisen nicht verstanden, alle Anstrengungen seitens des Verbandes scheiterten leider bis heute, doch ist im allgemeinen Interesse zu erwarten, daß schließlich eine Verständigung doch noch zustande kommt. Einstimmig wurde beschlossen, weiterhin ein offizielles Plakat abzugeben, und in einem sympathischen Schlußwort wies der verdiente Präsident, E. C. *Koch,* darauf hin, daß der Schweizerwocheverband je und je Verständnis für die Existenznöte des kleinen Mannes bewiesen habe. Der schweizerischen Volkswirtschaft soll weiter gedient werden im Interesse der einheimischen Arbeit und damit auch im wohlverstandenen Interesse des selbständigen Detailhandels. Den Vertreterinnen obgenannter Frauenverbände wurde aufs neue bewußt, welch wichtigen Anteil die Schweizerfrauen an den gemeinnützigen Bestrebungen der Schweizerwoche hat, indem sie bei ihren Einkäufen einheimische Produkte verlangt. *P. Langner-Bleuler.*

AUS DEN SEKTIONEN

Langnau. *Jahresbericht.* Mit größtem Interesse wurde an unserer Hauptversammlung im März Kenntnis genommen von der vielen Arbeit, die im vergangenen Vereinsjahr wiederum in unserem Vorstand — wir denken an die Kantonale Jugendtagssammlung, den 1. August-Karten- und Plakettenverkauf, die Organisation von zwei überaus interessanten, gut besuchten Vorträgen von Frau Dr. Guggenheim-Schlumpf, Notar in Bern, über juristische Fragen, die Weihnachtsaktion zugunsten der Bergbewohner der Sammelstelle Thun und speziell unserer Gemeindearmen, die Naturalgabenspende an unsere Gemeindearbeitslosen und die Dienstbotendiplomierung — und in den dem Verein angeschlossenen Komitees, geleistet wurde. Das Ergebnis aller Sammlungen, vor allem das des Leseabends, fiel günstig aus. Als hilfsbereite Sammlerinnen an Stelle der zurücktretenden Frau Sekundarlehrer Röthlisberger, die jahrelang treu für die bernischen Blindenheime und für das Bahnhofwerk der Freundinnen junger Mädchen gearbeitet hatte, konnten Frau Schenker-Reuteler und Fräulein Elsa Strübin gewonnen werden; für das verstorbene Vorstandsmitglied, Frau Ida Fankhauser-Brüggemann, wurde einstimmig gewählt Frau Hofer-Stettler. Als Nachfolgerin der leider demissionierenden Präsidentin der Jugendfürsorge, Frau Röthlisberger, Lehrerin, welcher für ihre große, vorzügliche Arbeit vieler Dank gebührt, beliebte Frau K. Lips, Lehrerin. Die Jugendfürsorge schloß bei Franken 8397.25 Einnahmen mit einem kleinen Defizit ab. Der Aufenthalt im April von 26 Kindern aus Ste. Croix wurde von ihnen als große Wohltat empfunden. Der Kurerfolg sowohl der paar erholungsbedürftigen Frauen, wie der in sechs Kolonien folgenden 184 Kinder war ein sehr erfreulicher.

Die Berufsberatungsstelle erfreute sich eines regen Zuspruchs. Die Nachfrage nach Hausdienstlehrjahren ist glücklicherweise sehr gestiegen, nur mangelt es jetzt an geeigneten Hausdienstlehrmeisterinnen. Die kirchliche Wöchnerinnenfürsorge und der Armenabend Dorf und Bärau beschenkten in üblicher Weise. Der Leseabend Dorf beglückte auf Weihnachten 250 Kinder. Ferner wird er an 52 angemeldete Konfirmanden je zwei Hemden für Mädchen und je ein Hemd und ein Paar Socken für Knaben spenden. Der Kindergarten löste aus dem « Küchlitag », als Beitrag an die Baukosten, die schöne Summe von Fr. 2100. Die Einnahmen konnten zudem durch regelmäßiges, auch während der Ferien zu bezahlendes Schulgeld gehoben werden. Die Zahl der « Schüler » ist groß und leider müssen immer noch Kinder zurückgestellt werden. Die beiden Kindergärtnerinnen leisten ihr Bestes. Der Brockenstubebetrieb ist zurückgegangen; man appelliert an gütige Geber. Die Haushaltungsschule verlief normal. Die Allerleikurse erfreuten sich besonderer Beliebtheit; die Einmachkurse können jeder Hausfrau viel bieten. Die Tuberkulosenfürsorge scheint endlich Fuß zu fassen. Es tut so gut, um den schönen Opfersinn unseres Amtes zu wissen. Das Sammelergebnis beträgt Fr. 11,000. Den Zweigvereinen wurde der übliche Beitrag zugesprochen. Geschenke verdanken wir der Ersparniskasse Langnau Fr. 500, der Bank in Langnau Fr. 200, der Kantonalbankfiliale Langnau Fr. 150 und Ungenannt für Weihnachten Fr. 50.

Die schöne Tagung brachte uns im zweiten Teil einen Allgemeingesang, ein fröhliches, köstlich vorgetragenes Theaterstücklein « E Gymnastikstund » und ein reizendes Geplauder von fünf Schulmädchen über das Sigriswiler Ferien-

heimleben. Eines tut dem Ferienheim not: Geld zur Beschaffung neuer Betten. Eine Tischsammlung hierfür ergab Fr. 204.

Dank allen Mitgliedern, die durch Bezahlung der Beiträge ihre Zustimmung zu des Vereins Arbeiten und Bestrebungen beweisen. Dank den Gemeindebehörden für ihre stete Unterstützung, und besonders herzlicher Dank unserer vorzüglichen Präsidentin, die mit ruhiger Selbstverständlichkeit all die vielen Arbeiten auf sich nimmt. *Lydia Fankhauser.*

Ostermundigen. *Aus dem 7. Jahresbericht 1934/1935.* Wieder ging ein Vereinsjahr zu Ende, das tätige Mitarbeit in verschiedenen Aktionen brachte; so die Frankenspende für das Loryheim in Münsingen.

Am 13. Juni fuhren 61 Mitglieder in drei Autocars der Firma Dähler & Wirz durchs schöne vordere Emmental in die Porzellanfabrik Langenthal. Unter kundiger, freundlicher Führung bekamen wir Einblick in das vielseitige, interessante Gebiet dieser Industrie und hatten Gelegenheit, den Werdegang vom Rohmaterial bis zum feinsten Tafelservice verfolgen zu können, und wenn man bedenkt, durch wie viele Hände so ein Stück wandern muß, bis es in den Verkauf kommt, darf man sich nicht über zu hohe Preise beklagen. In Utzenstorf wartete unser im Gasthof zum « Bären » ein flottes Zvieri.

Zum erstenmal seit unserem Bestehen beteiligten wir uns am Verkauf der 1. Augustfeier-Karten und -Abzeichen.

Am 26. September machten wir einen kleinen Herbstbummel und verbanden damit eine Besichtigung des Asyl Gottesgnad in Ittigen. Was moderne Technik zu bieten vermag, ist dort angewendet worden und hilft einerseits das Los der armen Kranken erträglicher machen und anderseits den Betrieb erleichtern.

Als erste Arbeit der Wintertätigkeit kam die Hilfe für die Bergbevölkerung. Wir nahmen von einer öffentlichen Sammlung Umgang, da in unserer Ortschaft sehr viele Arbeitslose oder solche mit beschränkter Arbeitszeit sind. Wir verarbeiteten Barchent zu Frauen- und Männerhemden, Jumpers, Kindersachen, Mitglieder spendeten Barchentleintücher, Strümpfe und Socken, so daß wir ein ganz ansehnliches Paket an die Sammelstelle Fischerweg 2, Bern, senden konnten.

Weihnachtsbescherung von 52 Familien. Barchentleintücher, Spezereien, etwas Leibwäsche, Kindersachen, Strümpfe und Socken, nebst einer Züpfe, wurden durch unsere Frauen den betreffenden Familien persönlich überbracht, nebst einer Einladung zu unserer Weihnachtsfeier im Blaukreuzheim. Diese fand am 19. Dezember statt. In verdankenswerter Weise haben sich auch dies Jahr unsere Getreuen, Herr Pfarrer Schärer, Fräulein Gavillet, Fräulein von Känel und der Frauenchor zur Verfügung gestellt.

Wie gewohnt wurde nach Neujahr die Zeit benützt, um unseren Vorrat an Kleinkinderwäsche zu ergänzen. Wir wurden mehr denn je um Wäsche angegangen.

Es war auch dies Jahr unser Bestreben, unseren Mitgliedern und einem weitern Publikum mit lehrreichen Vorträgen aus verschiedenen Gebieten zu dienen.

Um unsere Finanzen zu vermehren, wurde angeregt, die Mitglieder möchten ganz in freiem Rahmen Teekränzli veranstalten und dabei pro Person Fr. 1 erheben zugunsten unserer Vereinskasse, oder anstatt einzuladen, den doppelten

Jahresbeitrag bezahlen. Es werde darüber kein Verzeichnis geführt werden, nur das Gesamtergebnis bekannt gegeben.

Wir konnten diesen Winter zum erstenmal einen freiwilligen Nähkurs durch eine Subvention ermöglichen, der bei Frauen und Töchtern gute Aufnahme fand und den Wunsch erstehen ließ, einen zweiten Kurs folgen zu lassen.

Wie früher, gedachten wir auch da und dort lieber, alter Frauen und erfreuten sie zum Geburtstage mit Blumen oder sonst einer kleinen Gabe.

Der Besuch der Vereinsabende schwankte gewöhnlich zwischen 25 und 30 Anwesenden pro Abend.

Zu Ende des Jahres zählte unser Verein 56 Aktive und 57 Passive.

Wie letztes Jahr an der Hauptversammlung, soll auch dieses Jahr wieder für ein Armenierkind gesammelt werden. Mit siebzig Franken können wir einem Kind für ein ganzes Jahr ein warmes Mittagessen stiften.

Wir haben die frohe Zuversicht, daß das gute Einvernehmen in unserem Verein auch weiterhin Bestand haben möge und danken auch hier für das Wohlwollen und die Sympathie, die unserem Verein entgegengebracht werden. Wir wollen bestrebt sein, dieses Vertrauen mit Gottes Hilfe zu rechtfertigen und nicht zu vergessen, daß an seinem Segen alles gelegen ist.

Die Präsidentin : *Frau L. Blank-Moser.*

Kantonale Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung in Zollikofen b. Bern. LIGA genannt. 31. August—30. September

Der Ausstellungsort ist sinnvoll gewählt, hat man doch kaum irgendwo in der Schweiz so sehr den Eindruck vorherrschenden, gesunden Bauerntums wie im Berner Mittelland, und verfügt doch Zollikofen in seiner bekannten Rütti, der großen landwirtschaftlichen Schule, über eine alte Tradition in der Förderung agrarischer Interessen. Die Ausstellung enthält folgende Abteilungen: Landwirtschaft, Acker-, Feld- und Wiesenbau, Obst- und Weinkultur, bäuerliche

Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Seit Jahrzehnten sind

Zimmerli-Tricots

in allen Kulturländern als vorzüglich bekannt und verlangt

SCHUTZ MARKE

Bezugsquellennachweis durch

Strickereien Zimmerli & Co. AG., Aarburg

Wohnungsausstattung, Maschinen, Geräte zur Bodenbearbeitung, Utensilien zur Bienenzucht, Milchwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau. Der Geflügelzucht ist eine Sondergruppe in der schweizerische Geflügelzuchtschule Zollikofen reserviert. Eine regionale Gewerbe- und Industrieausstellung ist der LIGA angegliedert. Bauwesen, Gas, Elektrizität, sanitäre Installationen, Metall- und Holzgewerbe, Textilien, dann Heimarbeit und Heimatschutz, auch Verkehr und Touristik werden dabei besonders berücksichtigt. Ein Festspiel, « Der Scholle treu », von Hans Zulliger, mit Musik von Richard Flury, sowie am 12. und 13. September das 75jährige Jubiläum der Landwirtschaftlichen Schule Rütti und ein großer Wetthornusset, an dem zwanzig Gesellschaften teilnehmen, werden festlichen Betrieb in die große Ausstellung bringen.

Das Haushaltungsseminar Fischerweg der Sektion Bern des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins wird an dieser Ausstellung in den Abteilungen *Gemüse, Dörrobst, Konserven* und *Handarbeiten* vertreten sein.

Fach- und Kochkunstausstellung in Zug, 17. August bis 5. Sept.

Die Küche ist ein einzigartiges und wichtiges Reich. Mit Fingerspitzenkünsten erreicht der gewiegte Koch jene letzte Vollkommenheit, die wir immer wieder bestaunen. Das Rätsel der Zubereitung wundersamer Salate, pikanter

---

Milchschwemme?

Dann BANAGO - Kraftnahrung mit Milch. Genussreich, verleidet nie, nährt und stärkt.

BANAGO

Fein ist auch Chocolat „NAGO" Olten

Haushaltungsschule Chailly Clos Mirabelle ob Lausanne

(Gegründet 1905 vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein)

Theoretischer und praktischer Unterricht. Sorgfältige Erlernung der franz. Sprache (obligat. Unterrichts- und Umgangssprache). Sommerkurs vom 1. Mai bis 1. Oktober. Winterkurs vom 1. November bis 1. April. Prospekte und Referenzen bei der Direktion.

Schweizerische Trachtenstube

erteilt Auskunft in allen Trachtenfragen, vermittelt Anfertigung von Schweizer-Trachten, veranstaltet Vorträge über Volkstrachten, Volksgesang, Volkstanz, Volkskunst, Kostümkunde

Permanente Ausstellung von Volkstrachten

Verkauf von Schweizer Erzeugnissen: Tessiner- und Walliser-Halstücher und Schürzen, Goldbrokate, unbeschwerte reine Seidenstoffe

Geöffnet von 9—12 und 2—6 Uhr, ausgenommen Sonntag nachmittags

Zürich I, Neumarkt Nr. 13, Haus zum „Mohrenkopf"

Saucen, zarter Beefsteaks, kurz und doch weich gebratener Hähnchen möchte manche Hausfrau gar zu gerne kennen.

Nun, an der Fach- und Kochkunstausstellung in Zug wird ihr Können große Bereicherung erfahren; denn das Zuschauen geht über das beste Rezept. Selbstverständlich wird auch rationell, mit schweizerischen Produkten und mit dem neuesten und geeignetsten Handwerkzeug gekocht. Sorgfalt ist wesentlich zur Bereitung des einfachsten und des üppigsten Mahles. Der Sinn für Qualität ist bei den Meistern der Kochkunst geschärft. Eine reiche Warenauslese vermittelt eine prächtige Warenkunde. Kochen ist eine Sache des Gefühls, der Phantasie, des Verstandes und der Beobachtung. Zur Erlangung der Meisterschaft sind auch theoretische Kenntnisse nötig. Alle Kulissen, die sonst im Restaurant oder im Hotel vor der Vielfältigkeit der Speisekarte stehen, sind in Zug weggezogen und jedermann ist der Einblick in das geheimnisvolle Zauberreich der edlen Kunst gewährt.

der Lacta-Essig
das Gewürz für alle!

Wenn Sie den mit gewöhnlichem Essig oder Fruchtsäften angemachten Salat nicht ertragen können, ist Ihnen zu raten, den Lacta-Essig zu versuchen. Der Lacta-Essig ist kein chemisches, sondern ein natürliches Produkt, das durch natürliche Gärung gewonnen wird. Verglichen mit dem gewöhnlichen Essig, verfügt er über einen ganz besonderen Wohlgeschmack.

Lacta·Essig

BOURGEOIS Frères & Cie. S.A., BALLAIGUES (Waadt) (gegr. 1790)

Spiele in der Schweiz ♦

Tellspiele in Altdorf. Die Einwohner haben sich mit Begeisterung entschlossen, noch bis zum 8. September jeden Sonntagnachmittag « Schillers Meisterwerk an klassischer Stätte » zu spielen.

Die Tellspiele in Interlaken, in dem an Naturschönheiten so reich gesegneten Berner Oberland, gehören zu den unvergeßlichen Erlebnissen und locken Fremde und Einheimische in großer Zahl.

En niwwi Zyt, Volksspiel aus der Zeit der Reformation, von *Fritz Ringgenberg,* das in Meiringen von Leuten des Haslitales vortrefflich gespielt wird, erfreut sich großer Beliebtheit und wird am 24. und 25. August nochmals aufgeführt.

Calderons großes Welttheater in Einsiedeln. Vor 260 Jahren in Sevilla urgespielt, wird es vom 29. Juni bis 3. Oktober in Einsiedeln mit großem Erfolg gespielt. Es steht auf der gleichen Höhe wie die schweizerischen Mysterienspiele des Mittelalters und hinterläßt tiefen Eindruck.

Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstrasse 4 Telephon 23.461

Herbstkurse 1935: 2. September—21. Dezember (Herbstferien 29. September—20. Oktober).

Unterrichtsstunden: Im September 7—11 Uhr, vom 21. Oktober an 8—12 Uhr; nachmittags immer von 14—17 oder 14—18 Uhr. Abendkurse 19.30 bis 21.30 Uhr.

Unterrichtsfächer: Weißnähen, Damenkleidermachen, Knabenkleidermachen, feine Handarbeiten und Handweben, Stricken und Häkeln, Lederarbeiten, Flicken und Maschinenstopfen, Glätten, Kochen für den gut bürgerlichen Haushalt. Tages-, Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.

Kurze Kurse für Sterilisieren und Milchverwertung: 19.—24. August. Je 3 Vormittage oder 3 Nachmittage oder 3 Abende.

Beginn der nächsten **Kochkurse:** 26. August und 21. Oktober. (Je 6 Wochen.)

Prospekte verlangen.

Anmeldungen an das Sekretariat. Schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen.

Die Vorsteherin: **Frau F. Munzinger**

Chemische Waschanstalt und Färberei

KNECHT Romanshorn

reinigt, färbt und bügelt am besten Damen- und Herrenkleider, sowie Teppiche und Vorhänge / Trauersachen werden rasch ausgeführt / Vertrauenshaus. Tel. 107

Färberei KNECHT Romanshorn

Überall Ablagen

BERN

Wo essen?
Wo übernachten?
Wo Sitzungen abhalten?
Im alkoholfreien Restaurant

DAHEIM

Zeughausg. 31 Tel. 24.929

Privat-Pension A. Blättler
Hergiswil am See

Sonnige, ruhige Lage in nächster Nähe von Schiff- und Bahnstation. Herrlicher Ausblick auf den See. Gute, bürgerliche Küche. Bad im Hause. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 6.—. Höflich empfiehlt sich **Familie A. Blättler-Würsch**, Besitzer. Tel. 63.

Hasliberg - Reuti
Hotel des Alpes 1060 m ü. M.

Täglich siebenmal Autopost ab Brünig. Gutbürgerliches Haus. 60 Betten. Gepflegte Küche. Eigene Patisserie. Pension Fr. 7.50. Orchester. Prospekt. **H. Ulrich.** Telephon 30.

Rom

reisende finden in der heimeligen, gut geführten
Schweizer Pension
von Frau Schmid
Via Lazio 26 Porta Pinciana
angenehmen Aufenthalt. Herrliche zentrale Lage. Neuzeitl. Komfort. Fliess. Wasser. Gute Küche. Pensionspreis L. 25-28. I. Schweiz. Ref.

Kennen Sie Gerber-Trikot-Stoffe?
Verlangen Sie moderne Muster oder Auswahlsendung von Restcoupons. – Lieferung direkt an Private.
TRIKOTERIE GERBER, Reinach VI.

Sprachenkundige Tochter

selbständig in allen Bureauarbeiten und Buchhaltung, mit praktischer Erfahrung in der Kindererziehung, da in Kinderheim und Familien tätig gewesen, **sucht Stelle** in Heim oder sozialen Betrieb.

Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter *Z 359*

Das
Erholungsheim Sonnenhalde
in **Waldstatt** (Appenzell)

bietet Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Das ganze Jahr offen. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 an für Erwachsene und von Fr. 3.— an für Kinder. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Die **vereinigte Heilkraft von Solbad und Höhenluftkur** begründen die ausgezeichneten Kurerfolge von
SOLBAD BIENENBERG ob Liestal
Illustr. Prosp. gratis. Er zeigt bildlich u. **belegt.** Lift, Zentralhzg., fl. k. u. w. W., **heimelig** und **gut.** Pensionspreis von Fr. 7.50

MONTREUX am Genfersee
Ferien- und Erholungsheim
Hotel Helvétie et des Familles
Alkoholfrei 120 Betten Neuzeitlicher Komfort
Diät Grosse Ermässigung der Preise
— Prachtvolles Panorama vom Pavillon-Dachgarten —

Verlangen Sie immer den echten
RAMSEIER
APFEL-WEIN
Die Qualitätsmarke.

Junge Leute
leiden oft an unreiner Gesichtshaut, welche Pickel, Mitesser, Ausschläge aufweist.
Hier hilft
DONIS
Facial Spiritus
ein Mittel, das schon oft überraschende Erfolge gehabt hat, auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen. (Preis Fr. 4.50)
APOTHEKE WÜRZ
Kornhausplatz 6 BERN

Bündner Kreuzstichstickereien
Leinen, Garne, Vorlagen

Wwe Bourillot-Rummel
Davos-Dorf u.-Platz Tel. 4.55

Blumentage Künstliche Ansteck-Blumen für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten. Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

◀ Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten! ▶

immer und für alles

Wolle, Seide, alle Wäsche

Bienna 7 Schnyder

immer mehr Frauen waschen mit Bienna 7

Davos-Platz

Volkshaus Graubündnerhof

gegründet vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein

Behagliches Heim für längern oder kürzern Aufenthalt Bescheidene Preise

Passantenzimmer — Alkoholfreies Restaurant

DAVOS-PLATZ Ferien und Kur im heimeligen

Christlichen Hospiz Bethanien

Fliessendes Wasser — Auf Wunsch Diät — Telephon 2.33

LEDERARBEITEN SELBST MACHEN

Leder

VERLANGEN SIE PREISLISTEN UND MUSTERKARTEN

ALLES MATERIAL BEI PESCH ZÜRICH KUTTELG. 8

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern. — Verlag: Schweiz. gem. Frauenverein
Druck und Expedition: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.